©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Die „heimlichen" Bestäuber

Nicht nur Bienen bestäuben Blüten, auch zahlreiche andere Insektenarten tun dies: Schmetterlinge, Wespen, Ameisen, Fliegen, Mücken und Käfer. Ein Großteil der Insekten benötigt im Erwachsenenstadium energiereiche Nahrung für den Eigenbedarf, aber auch Proteine für die Entwicklung der Eier. Beides bieten Blüten. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass tausende heimische Insektenarten dieses Angebot nutzen. VON MARTIN SCHWARZ

Der Hummelschwärmer *Hemaris fuciformis* fährt seinen Saugrüssel aus.

Unzählige Fliegen, Mücken und Käfer tummeln sich auf den Doldenblüten.

Narzissenschwebfliege *Merodon equestris*

© Fotos v.l.o.n.u. piclease-Christian Müller; J. Neumayer; piclease-Tim Laussmann

Vor allem unter den Schmetterlingen, den Hautflüglern (Bienen, Wespen und Ameisen), Zweiflüglern (Fliegen und Mücken) und Käfern gibt es zahlreiche Vertreter, die von diesem Nahrungsangebot der Pflanzen Gebrauch machen. Auf anderen Kontinenten gibt es auch unter den Vögeln und Säugetieren spezialisierte Blütenbesucher: Nektarvögel, Kolibris, Fledermäuse.

Gerade Schmetterlinge haben fast durchwegs sehr spezialisierte Mundwerkzeuge, nämlich einen Saugrüssel, der in Ruhelage uhrfederartig eingerollt ist und mit dem sie nur flüssige Stoffe aufnehmen können. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind alle Schmetterlinge, die als Falter Nahrung aufnehmen, eifrige Blütenbesucher. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sich zahlreiche Pflanzen auf die Bestäubung durch Schmetterlinge, von denen es in Österreich rund 4.000 Arten gibt, spezialisiert haben. Das Nickende Leimkraut (*Silene nutans*), eine Nelkenart, gehört z.B. zu jenen Pflanzenarten, die sich für die Bestäubung auf Nachtfalter spezialisiert haben: Im hellen Sonnenschein steht die Pflanze wie verwelkt auf einer trockenen Böschung. Doch sobald die Dämmerung hereinbricht, geht mit ihr eine merkliche Veränderung vor sich. Sie wirkt jetzt wieder frisch und vor allem die Blüten öffnen sich und verströmen einen betörenden Duft. Bald darauf kommt auch schon der erste Nachtfalter angeflogen und saugt mit seinem langen und dünnen Rüssel Nektar.

Andere Nelken, wie Heide- und Kartäusernelke, werden hingegen vorwiegend von tagaktiven Schmetterlingen besucht. Dazu gehören die typischen Tagfalter, wie Kleiner Fuchs, Zitronenfalter, Dickkopffalter und Großes

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

sekten, die keine besonderen Anpassungen an den Blütenbesuch besitzen, sind Blüten mit leicht erreichbarem Nektar eine wichtige Nahrungsquelle. Im „Darüberlaufen" bestäuben sie als Gegenleistung die Blüten. Manche Blattwespen nutzen auf Doldenblüten zwei verschiedene Nahrungsquellen. Es werden nicht nur Nektar und Pollen, wie es bei Blütenbesuchern üblich ist, genutzt, sondern zusätzlich andere Blütenbesucher überwältigt und verzehrt. Der Wollschweber hat im Vergleich zu anderen Fliegen einen langen und dünnen Rüssel, womit er auch Blüten mit längerer Kronröhre, wie von Schlüsselblume und Lungenkraut, besuchen kann. Dieser gewandte Flieger „steht" dabei im Schwirrflug ähnlich wie ein Kolibri vor den Blüten.

Ochsenauge, aber auch tag- und dämmerungsaktive Schwärmer, wie das Taubenschwänzchen und andere häufige „Nachtfalter", wie die Gammaeule und die Braune Tageule, die mehr oder weniger regelmäßig auch tagaktiv sind. Charakteristisches Merkmal von Schmetterlingsblumen ist ein dünner und relativ langer Blütenkelch. Dadurch wird den vergleichsweise dickrüsseligen Bienen der Zutritt zum Nektar erschwert oder unmöglich gemacht. Da Tagfalter im Gegensatz zur Honigbiene auch rote Farben sehen können, ist es nicht verwunderlich, dass Falterblumen oftmals auch diese Farbe besitzen.

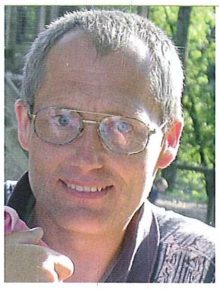
Bunte Blumenwiesen, blühende Sträucher und Stauden sind somit eine wichtige Nahrungsquelle für unzählige Insektenarten – und für uns Menschen eine Augenweide. Um den unterschiedlichsten Ansprüchen der Blütenbesucher gerecht zu werden und diese zu fördern, ist ein möglichst vielfältiges Blütenangebot nötig: Disteln, Flockenblumen, Witwenblumen, Skabiosen, Klee, Dost, Thymian sind beispielsweise für spezialisierte Arten mit langen Mundwerkzeugen geeignet, Engelwurz, Bärenklau, Wilde Möhre, Pastinak und Weiden sind auch für die übrigen Blütenbesucher von großer Bedeutung.

Schweb-, Blumen-, Raupenfliegen, Weich- und Glanzkäfer, Grab-, Blatt- und Faltenwespen, Ameisen sowie Florfliegen nutzen das leicht erreichbare Angebot an Nektar und Pollen von Pastinak, Engelwurz, Bärenklau und anderen Doldenblütlern. Auf diesen Blüten wimmelt es manchmal nur so von Blütenbesuchern. Bienen und Schmetterlinge sind jedoch eher selten darunter. Für In-

V.o.n.u.
Ein Feuerfalter *Lycaena phlaeas* mit Fliegen auf Allermannsharnisch (Lauch), daneben der Große Wollschweber *Bomylius major,* der mit seinem langen Rüssel auch tiefe Blütenkelche erreicht.

Auch der Gefleckte Schmalbock *Rutpela maculata* – hier bei der Paarung – und die kleinen Schmetterlingsmücken sind eifrige Besucher von Doldenblütlern.

© Fotos v.r.o.n.u.
J. Neumayer; pidlease-Thorsten Schier;
J. Limberger (2)



Text:
Dr. Martin Schwarz, Entomologe
NATURSCHUTZBUND Oberösterreich, T 0043/(0)732/77 92 79
schwarz-entomologie@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 2011_2

Autor(en)/Author(s): Schwarz Martin

Artikel/Article: Die "heimlichen" Bestäuber 16-17